

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg



Titel:

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_19110713

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.



Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg – Carl von Ossietzky –
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
auskunft@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Samburger Echo.

Anzeigen die sechsgepalte Petitesse oder deren Mann 35 A., Arbeitsmarkt, Vermietungs- und Familienanzeigen 30 A. Anzeigenannahme Samstag, 11. Erdgeschoss (bis 5 Uhr nachmittags), in den Filialen, sowie in allen Annoncen-Bureaus. Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit. Reklamen im redaktionellen Teil werden weder gratis noch gegen Entgelt aufgenommen. Buchhandlung und Buchdruckerei-Kontor: Samstag, 11. Erdgeschoss.

St. Pauli, ohne Amandastraße, bei Franz Würzberger, Ammenstr. 17. Einsbüttel, Langenfelde bei Carl Dreyer, Fruchtallee 42. Hofelust, Ependorf, Groß-Portel u. Winterprie bei Ernst Groppe, Meisdorferstr. 8. Sarnheim, Hagenhorst bei August Petersee, Bachstr. 12. Hohenfelde, Vorgefelde, Hamn, Horn, Schiffbeck und Villawälder bei Carl Dietz, Baustr. 28. Hammerbrook bei Ausschläger Wilhelm bei Rud. Fahrenmann, Silberfahrr. 18. Mottenburgsordt und Reddel bei Th. Meiner, Ambleyerstr. 55. Wilschmühle bei Carl G. Diehs, Mennerstr. 11. St. Wilhelms-Bandhof, Hagenfelde und Ost-Vorwerk bei Franz Reiche, Kurze Reiche 34. Altona bei Friedr. Ludwig, Bürgerstr. 118. Ottenien, Hagenfelde bei Joh. Heine, Hagenfelderstr. 139.

Die Todesstrafe.

Wie kommen die juristischen Ratgeber der Regierung dazu, jeden, auch den ohne Ueberlegung ausgeführten Angriff auf das Leben eines Fürsten dem mit der Todesstrafe bedrohten Mord und Mordbruch gleichzustellen und mangelnde Ueberlegung in diesem Falle nicht als mildern den Umstand gelten zu lassen? Sie knüpfen hier an Be-

Seitdem hat die Ueberzeugung, daß diese Strafe einen entseflich ruhigen, einen barbarischen Charakter hat und daß sie unmöglich mit gelauterem ethischen und rechtlichen Empfinden sich vereinbaren läßt, daß sie der Kultur und der Humanität Hohn spricht und deshalb abgeschafft werden muß, immer größere Volkskreise ergriffen. Die Liberalen freilich nehmen heute großentheils eine andere Stellung zur Todesstrafe ein als 1870, indem sie sich zu dem schon so oft und so gründlich widerlegten Dogma von der „Unentbehrlichkeit“ dieses barbarischen Strafmittels bekennen. Das ist betrübend, aber doch nicht ausschlaggebend für die Bewertung der

Die deutsche Sozialdemokratie wird beim neuen Strafgesetzbuch mit größter Entschiedenheit für die Erfüllung dieser Forderung eintreten, und hoffentlich verbürgt die Zusammenkunft des nächsten Reichstages diesem Wirken Erfolg.

Politische Uebersicht.

Den immer zum „Roschlagen“ bereiten „Alldeutschen“, die in Interesse der Kanonens- und Panzerplattenfabrikanten im Namen der „deutschen Ehre“ zum Kriege bereit, aber eigentlich von niemand noch ernst genommen werden, hat sich jetzt die konservative Parteileitung angeschlossen, die in der partei-
offiziellen „Konserb. Korrespondenz“ zur Marokkofrage folgende Kundgebung erläßt:

„Was die Zukunft anbetriß, so haben Prophezeiungen wenig Zweck, vielmehr können wir bei dem absoluten Vertrauen, welches der augenblickliche Leiter unserer auswärtigen Politik genießt, auf der Dinge in aller Gemüthsruhe abwarten. Es ist kaum anzunehmen, daß die deutsche Regierung den Partier Advokatentitel mehr Werth beimeinen wird, als sie verdient. Die Politik geschieht nicht mit Linte, sondern mit ebenen Boden. Die Kräfte der Welt sind nicht in der Luft, sondern auf dem Wasser. Die Wogen liegen noch ruhig, aber die Wellen sind schon da. Die Russen haben die russischen Truppen in Marokko oder, so gleiches Nicht für Deutschland vorgehen, in Marokko. Wir wollen keinen Zweifel darüber lassen, daß uns jede dieser drei Möglichkeiten recht sein wird.“

Das ist schlimmer, viel schlimmer als all die alldemselben Weidmachten, die in diesen Tagen sommerlicher Hitze ja schon produziert worden sind, denn hier handelt es sich um eine Erklärung, hinter der die konfervative Parteileitung steht, d. h. um die führenden Personen derjenigen Partei, die in Preußen und Deutschland regiert, trotz der über den Parteien stehenden Meinung. Die Konfervativen scheinen die Desperadopolitik auch auf die auswärtige Politik erstrecken zu wollen, vermutlich um ihre Desperadopolitik im Innern dadurch zu fördern. Es ist ein „hijischer Krieg“ wäre ihnen in der nächsten Zukunft gerathet. Doch doch schon im Frühjahr d. J. ein Stachmaderflossenerth erklärt, es müsse das „nationale Gewissen“ des Volkes ausgenutzt werden; man müsse eine Wahlparole finden, die das bewerkstelligt. Dazu scheint den Konfervativen so ein „hijischer Krieg“ um Maroffo augenscheinlich sehr geeignet. Daran sollen sich die „nationalen“ Geister erheben, um dann Gelegenheit zu finden, die Wähler in ähnlicher Weise einzufleischen, wie es 1904 geschehen ist.

Diese teuflische Rechnung hat jedoch ein Loch. Die Massen haben keine Lust, ihr Leben und ihre Gesundheit zum Opfer bringen für die Interessen einer kapitalistischen Clique, die Maroffo als Ausbeutungsobjekt haben möchte. Und das Proletariat wird den Wahlen den „alldeutschen“ wie den konfessionellen Kriegsheern ihre niederträchtige Gehacktheit heimzahlen.

Dieser erste, geradezu verblüffende Erfolg hat den General bereits zu weiteren Taten angeeifert. In der „Post“ tritt er dafür ein, daß die Ersatzreservepflichten wieder zu den militärischen Übungen eingezogen werden, um auf diese Weise ein neues Schutzmittel gegen die Sozialdemokratie zu gewinnen. Der General meint nämlich:

Die Lehren der Erzkreiere aber sind ein vortreffliches Mittel, jährlich tausende viele tausend Jünglinge wenigstens für kurze Zeit durch die Schule des Heeres gehen, den Geist der Pflicht, der Vaterlandsliebe, des Gehorsams und der Bildhaftigkeit, der trotz noch in der Arme herrscht, auf sie wirken zu lassen und den unheilvollen Einfluß der Umfänger zu unterdrücken. Dies ist der Hauptgrund, weshalb ich für die unbedingte Erfüllung der gleich vorgelassenen Ausbildung der Erzkreiere bin.“

Diese Ausübung kostet natürlich Geld und nicht wenig. Dem General von Brodow macht das freilich nicht die geringste Sorge; er hat offenbar von den 117 Millionen Mark gesehen, um die sich der Rechnungsabschluß für 1910 gütlicher stellt als angenommen worden war, und so meint er, daß das Reich nun aus dem Vollen schöpfen könne. Er schiebt seinen Artikel nämlich mit folgenden Sätzen: „Wenn unsere jammervolle bisherige Schuldenverwaltung zu einer der erlaubten Grenzen über die gesetzlich bestimmten Sparsummen gestiegen hat, so war es jedenfalls ein gefährliches Unrecht, dies nicht auf eine Verescestat anzuwenden. Wir fürchten, daß die gefährliche, bisher nur im Auslande beobachtete, was in Wirklichkeit fehlt, daß eine die Wehrkraft fördernde Bestimmung unausgeführt bleibt. Das ist in Kreuzen nicht leicht und wir aus dem Ansehe-Geld heraus, vom nächsten Jahre ab werden unsere Finanzen glänzend sein; jetzt müssen wir erwarten, daß unser Verescestat unbedingt nur noch erlaubte Einschränkungen sich auf erledigt und daß somit der hochwichtige Vollen für Ausbildung der übungspflichtigen Ersatzrekruten wieder in denselben er scheint!“

Daß im Heeresstat niemals die „erlaubten Grenzen der Shar-
fameit“ überschritten seien, kann nur jemand behaupten, der die
Meinung ist, daß die Militäristen niemals jeder Wundt erfüllt wer-
den. Wenn irgendwo nicht gelahrt worden ist, dann in den Heeres-
Heeresstat. Aber das ist hier in dieser Hinsicht ein Neben-
sächlich. Was interessiert, ist die Frage des Generalen, daß die
„erzieherische“ Tätigkeit des Militäristen die Jugend vor der
„unethischen“ Tätigkeit des Militäristen bewahren werde. Wenn
die „gute“ aber dreifache Dillituz in der Skolastik nicht hat ge-
funden, daß immer neue Unterbottungen von Proletariats-
und gebildete Soldaten, sich ihres Klasseninteresses be-
mußt und Sozialdemokraten werden, dann werden die Hebrungen
der Erziehungsliteratur daran auch nichts ändern. Wenn sie in
den zwei Jahren sollen, so ist's schon besser, man spart das Geld
dafür.

Die „Kriegsruhmredereipensbe“, das Organ der Kriegere vereine, veröffentlicht an der Spitze eine Auslassung aus der Nachbarschaft des Kriegereverbandes Queblinburg, der aber dadurch gewinnlos bleiben ein offizieller Stempel ausgedrückt wird. Da man gewöhnlich meinet, wie schon üblich, bestritten, daß die Kriegere vereine Politik treiben; das Politisieren sei in den Kriegere vereinen aus strengste unterst. Dann jedoch heißt es weiter:

„Aber niemand kann es ihnen vernehmen, wenn sie gegen die Sozialdemokratie vorgehen und zu dem Heil der Wahlen ihre Mitglieder auffordern, einzutreten sie ihre Stimmgeleit abzugeben. Das zu tun, ist nicht nur ihr gutes Recht, sondern die Erfüllung ihrer vaterländische Pflicht, die jedes einzelne Mitglied eines Kriegereverbandes seinem Eintritt in diesen freiwillig übernommen hat. Wie es jedem Soldaten Ehrenpflicht ist, den König und das Vaterland gegen den äußeren Feind zu schützen und zu verteidigen, so ist es jedem

Roman von Erich Schlaikjer.

[46]

Unterdesen kam der Rediger zu ihnen. Er kam wieder, er kam die Tage, Er saß an ihrem Lager, wenn sie trant waren, er trübte ihnen, er trübte ihnen die Frühe ein, wenn sie nicht warm werden wollten, er las den Gesächten vor, die das Zimmer nicht mehr verlassen konnten, er hörte die Klagen der Greisinnen, und wenn sie nicht mehr zusammenhängend reden konnten. Die Greisinnen begannen am ersten zutraulich zu werden. Er hatte ein so feines, vornehmeres Gesicht, es war sehr schön, daß man ihm alles erzählen durfte, er sah so hübsch aus, daß man ihm wohl einmal die Bäden freistellen konnte. Er hatte so ruhige Augen, in die man so tief hineinschauen konnte, er hatte viel mehr Gedulds als die eigenen Kinder und Enkelkinder. Die Großmutter verstand sich wohl auf Kinder, und dieser Pastor war ein sehr guter Kind; seine Mutter mußte eine sehr feine Frau gewesen sein. Auch die Kinder fanden, daß sie einen neuen Freund bekommen hatten, und zuletzt schlossen sich auch die Männer ihnen an. Durchdrungen Geistes wurden sehr ernst, wenn ihnen sagte, daß man sich ohne die Welt glücklich sein könnte. Die Welt war nicht so sehr beschaffen, was ganz gut war, auf diesen Worten etwas Wahres sein sollte. Was hatte ihnen auch schon früher gesagt, aber sie hatten doch bemerkt, daß man ihnen das Glück zwar sehr empfahl, daß aber niemand daran teilzunehmen wünschte. Sie hörten darum nicht gern, wenn man davon sprach, es kam ihnen einferres Mißtrauen in ihr Gesicht. Nun aber hörten sie die Worte zum ersten Male, denn zum ersten Male hörten sie sie von einem, dem sie zu glauben war. Es kam eine sonderbare Freude in ihre Seele. Waren sie wirklich die Auserwählten? — Die neue Kirche kam auch zu dem alten Schuster Engelbrecht, der jetzt so vielen Jahren in dem unfreudigen Winterzimmer der Früheren gaffe auf dem Schemel saß. Er kam sehr selten aus dem Hause, nur wenn er einmal einem Kinde etwas zu bringen hatte, lief er an einem dunklen Abend ein Gang durch die Gassen des Adels, dann ab. Selbst dann aber lief er in seiner scheuen Welle an Häusermauer entlang, ohne sich mit irgend jemand einzulassen. Er hatte sich schon, wie wir mit dem Menschen nicht so fellei können; er hatte sehr langen Durchgang durch die Straße, wo noch an einem solchen Abend zu ihm gekommen. Der wunderliche Jüngling hatte ihn angeschlossen und hatte ihn auch eingeschlossen, wie sehr Engelbrecht auch zunächst zu entweichen suchte, was er immerhin ein Mensch, der selber auf dem Schemel saß; man konnte ihm mehr Vertrauen zu ihm haben. Außerdem ging das von ihm aus, was von Einweisen ausgehen pflegt und den Weg zu einjamen Bergen fiend. Engelbrecht prahl bald, daß dieser Jungkette der Welt so fern war wie er selber. Er ging ohne Furcht mit ihm durch die Straßen. Es kam eine nie gekannte Freude über ihn, daß er jemand fand, der so war wie er.

hörte nicht nur zu, er mochte auch, selbst zu reden; von der Gültigkeit der Menschen, die mit armen Leuten ihren Spott trieben und von andern Dingen. Der Geselle erfaßte nun, daß es ein Mittel gäbe, das die Selbsttätigkeit der Welt und der Menschen zu erinnern; man sollte sich nur von ihnen trennen. Er erählte ihm, was der Gemeindeführer mit Jesus; er beschrieb ihm, wie das tiefste Glück in der Armuth läge, wenn man sie mit seinem Heiland theile. Er sei nie mehr allein, seitdem er sich jeden Abend durch ein Gebet habe und Jesus zu ihm in die Dämmerung komme. Durch Engelbrechts Seele ging eine namenlose Offenbarung. Er verebte den Gesellen, als wenn der Heiland selber neben ihm ginge; er hatte nie einen solchen Menschen gefunden. Noch am selben Abend fragte er seine Frau, ob er zu der Verurtheilung des Pastors gehen dürfe; er wußte selbst nicht, wie er den Mut fand; aber an diesem Abend fand er ihn. Frau Engelbrecht hatte es nun schon mit der bürgerlichen Moral getrieben. Seitdem Dagmar mit Vorentscheidungen verheiratet war, war ihr Bedürfnis nach äußerer Mannigkeit noch sehr gewachsen. Nachdem sie darum mit Verwirrung herumgelaufen war, hatte sie endlich einen Mann gefunden, der sie beruhigend in Leidenschaft liebt, was sie dann auch zu thun begann. Der Pastor war immer der Pastor; es konnte nie einen guten Eindruck machen. Die Schwärze verhielt sich gelangweilt. Er solle sich auf den Feierabend beschränken, dann sei ihr die Sache zu gleichgültig, als daß sie sich zum Schluß vorgeeignet hätte. Die Verurtheilung machte erst um 9 Uhr Feierabend; er kommt nicht früher. Er hatte mit großem Jagen die Klinte der Thür zugeworfen. Als er nun aber plötzlich in dem großen hell erleuchteten Zimmer stand, verlor er völlig den Mut. Auf einem Podium stand der Geistliche hinter einem weiß behangenen Tisch, auf dem ein silberne Ketzor brannte. So leise er die Thür geöffnet hatte, so laut es doch gehört worden und viele Köpfe drehen sich unwillig um. Es kam eine große Angst über ihn, er hatte ja die Störung verursacht. Er blühte ratlos in all den Glanz hinein und fing an zu attem.

„Kommt zu, mein Bruder,“ rief der junge Prediger mit seiner hellen, freien Stimme. Die Freude durchdringt Engelbrecht wie ein starker Schreck. Er stieß sich auf das äußerste Ende der letzten Wand nieder; die Wand war leer geblieben. Der Pastor sprach ein langes, ergriffenes Schlussgebet. Die Versammlung war aufgekanden. Engelbrecht stand mit gesalteten Händen und zitterte; aber diesmal zitterte er vor Freude. Ein kleiner Trupp ging nach dem Thiden hinaus. An Pierdemarst war Assmusens Zimmer über dem Thorweg hell erleuchtet. In jedem andern Abend hätten die tatfächlichen Schritte der kleinen Gesellschaft auf dem leeren Marktplatz kein Interesse erzeugt; er hatte mit Hoffentlichkeit von der Verammlung vernommen. An diesem Abend aber war er zu sehr von seinen eigenen Gedanken in Anspruch genommen. Er ging mit langsamen Schritten im Zimmer auf und ab und sann vor sich hin.

Daquam war bestimmt. Sie hatte ihr frohe Laune verloren, sie war zuriicksafteins, sie war selbst lall. Was war der Grund? Ob ihr jemand etwas getan hatte? Sie zog sich zuruck, wenn er sich mit einer Frage nahern wollte. Es muhte etwas sein, wozu sie nicht gern sprach. Es gab ja auch etwas, wozu sie nicht reden mochte, es gab etwas, worauf die Leute immer wieder zuruckkamen. Es war ihre Herkunft. Ob jemand sie an dieser wunder Stelle beriekt hatte? Er ersann sich des Abends, an dem die Mutter bei ihr gewejen war. Er ersann sich, wie sie wortlos hinausgelaufen war. In diesem Saenger war etwas Serbes, das sich nicht mitteilen wollte. Es konnte schon sein, daB ihr Zustand damit zusammenhing. Sie sah allerdings nicht leidend aus, sie war gleichgueltig, sie umhirsi, und konnte unfreundliche Antworten geben. Was mochte es sein? Annullen sich standig auf und ab. Es war so still im Zimmer. Seine Gedanken flogen durch die Zeit ihrer Bekanntschaft. Er suchte nach Stimmungen, die ihm diese Stimmung erklaren sollten. Er fand aber keine. Es war etwas Neues. Es muhte inessen zu ergunden sein. Klarheit mochte er unter allen Umstanden haben. Er hatte Zeit zum Grueteln, er aing auf und ab.

„Dagmar war in der That gereizt. Es war auch richtig, doch sie es Ausüssen gegenüber nicht verhielte. Sie gab nondalante Antworten, wenn er fragte. Es kam aber nicht von ihm, es kam von Arel. Arel hatte ihr eine Enttäufung bereitet, eine harte Enttäufung. Sie hatte alle Mittel ihrer Weiblichkeit spielen lassen, um ihn zu überwinden. Sie war daran gewöhnt, der schließlich doch ihre gratiofen Künfte siegen. Ihre feinen Finger hatten jeden Konflikt entwirrt, jeder Konflikt war für sie ein eigener Triumph geworden. Um so gereizter war sie, als Arel höflich, aber mit gemeiner Bestimmtheit, auf seinem Willen stehenden der Fidererasse nicht gesehen. Er hatte kein Bedenken von sich gegeben, er war von einer Festigkeit, die bei der ihr unwillkürlich in den Fingertippen krabbelte. Sie liehte ihm rasend, sie sehte nicht nach ihm, sie hatte eine erregende Lust, ihm mit beiden Händen in die Haare zu greifen, um ihn zu zauen, bis sie seine Niederlage mit einer ruhigen Festigkeit konnte. Arel aber kam nicht. Er war von einer aufsteigenden Bestimmtheit.

Was hatte sie denn groß von ihm erleben? Er sollte täglich zu ihnen kommen, wie er im Frühjahr und Sommer aus gekommen war. Das aber hatte er mit einer Festigkeit abgelehnt, bei der sie völlig, obwohl sie eine Unmöglichkeit durchaus nicht einsehen konnte. Arel hatte insofern seine guten Gründe, wenn sie ihren fastigen Weiberkopf auch nicht zugänglich waren. Er hatte im Frühjahr, er hatte im Sommer kommen können, weil er im Interesse des neuen Unternehmens hatte kommen müssen. Er konnte auch jetzt noch vorsehen, er konnte gelegentlich beim Frühlingsdopfen erscheinen, er konnte aber seine Intimität etablieren für die niemand einen vernünftigen Grund hätte einsehen können. Er konnte es nicht, wenn nicht der freie Tag der Sommer war

Schicksalstrahlte man zu bekannt. Denn er sich bei Asmußens so-
 gnannten auswärtigen Herd niederließ, würde man im Städtchen
 sehr erkannt sein. Man würde murren und tadeln; er hätte
 keine gesellschaftliche Reserve preisgeben müssen; er wäre bei
 Asmußens eine Art von Familienmitglied geworden, was aber
 keineswegs in seiner Absicht lag. Eine manège à trois, bei der
 er sozogen mit der Hand in die gemeinsame Schüssel langte,
 hatte er durchaus nicht gewollt. Dagmar hatte ihm einen Brand
 ins Blut gezeihen, der seine ganze Leidenschaft erregte. Sie hatte
 Glanz in sein Leben gebracht. Sie genoßen miteinander, sie
 tanzelten miteinander, sie erlebten ein brausendes Abenteuer, das
 sie weit über die Enge des Lebens hinausgriff. Sie mochte feine
 Königin sein, er wollte sie auf seinen starken Armen tragen, er
 wollte aber nicht als bevorzugter Schlafpartner in ihren Daur-
 aufkommen werden. Er freute sich ihrer Günst, er mußte nicht
 für ihre Günst, die notwendigen Lebensformen aber mußten unter
 allen Umständen gesichert bleiben. Sie mochte zwar der freien Liebe
 kommen, reichlich geschnitten, ein brünettes Haar, sie sollte
 das eben darin seinen Reiz hatte, seine Aufgabe. Im wenig-
 sten aber, um dafür eine verbürgte Kameradschaft einzutauschen
 und was wäre aus Lorenz Asmußens geworden? Es wäre in
 sein Verstand im Städtchen eingedrungen hätte. Es war Asmußens persön-
 liche Freundschaft nicht sofort eingedrungen hätte. Es war Asmußens persön-
 liche Angelegenheit, daß er Mann von ungewöhnlicher Redlichkeit
 im übrigen war, daß er in seinem Maße schätzte. Er wollte mit ihm verkehren
 der Welt um seine Freundschaft zeigen; es sollte aber so geishen
 daß er es haben aus Augen hatte. Er sollte geishen werden, sein
 geishen bürgerlichen Qualitäten sollten aus Sicht. Er sollte aber
 eine Geerde der Leute nicht verfallen. War er Dagmars Freund
 so war er Asmußens nicht minder. Er war fast genug, um dieser
 großen Kraft vor Unrecht zu bewahren.

Als Amussen ging noch immer auf und ab. Die Nacht begann hereinzubrechen, zu einer festen Erkenntnis aber war er nicht gekommen. Er war des langen Denkens überdrüssig. Er mußte hinuntergehen, er wollte mit Dagmar vernünftig reden. Es mußte alles in Ordnung sein, wenn sie sich zur Ruhe legten. Im Gastzimmer würde sicher niemand sein. Die Mädchen schliefen. Es war ja schon spät.

Als Amussen hinunterkam, fand er zu seinem Erstaunen aber doch einen Fremden vor. Carlsen und Dagmar warteten sich miteinander. Carlsen schien aufgebracht zu sein.

„Es wird wohl noch unsere gesprochene Stunde“, Amussen warf einen Blick auf die Wanduhr.

Der Feierabend beginnt, wenn die Gäste fort sind. Sie fangen an, Carlsen.“

„Ja, hinausgehen will ich ja niemand“, sagte Amussen und setzte sich mit der Zeitung an einen entfernten Tisch.

Dagmar folierte mit Carlsen.

sich darauf, ob es das Notwendigste und ob man dadurch, wie ein einziges Erstrebenwertes erreichen will, nicht wichtige Positionen Bevölkerung aufgibt, wirkt um so förmlicher, als sich gar leicht das vertritt, dem Selbstregulierung zu imponieren. So ist denn auch was bisher wirklich durchgeführt worden ist, die Hofenerweiterung gegenüber dem Gelehrten, das darum gemacht wurde, äußerst spärlich gefallen. Schien es erst so, als wolle man die Konkurrenzregel gegen Hamburg eröffnen, hat man sich doch an die engen Grenzen halten müssen, die durch die ganzen Selbstpflicht gegeben waren.

Schwerer Unfall bei der Arbeit. Heute Mittag führte der Kanjapapetenfabrik in Offen, beim Bau einer Verdrückung, dem Knebler Heinrich Grappell ein mit Mergel gefüllter Eimer auf den Kopf. Er traf den Mann so schwer, dass dieser eine schwere Kopfverletzung und eine Verletzung des Gehirns davon trug. In fast hoffnungslosem Zustand wurde Grappell in das Krankenhaus gebracht.

Nennmünster. Lieber im Tode als in die „forje“ anstatt. Der Fürsorjorgehälte Mieber, der in Glädd eine Strafe verhößt hatte, sollte nach der Fürsorjorgeanfall Falschheit grüdntransportiert werden. W., der gefesselt war, sprang aus der Gefesse hinweg und entging dabei nur mit knapper Noth. Der Gafst, von einem zweiten Zug gefangen, wurde mit ihm zusammengefaßt. Dann sprang er eine 10 Fuß hohe Mauer hinauf und lief nach Staleren der 168er. Dort gelang es nach toller Jagd, den Bglw wieder einzufangen.

Veranstaltungs-Anzeiger.

Berliner:

Donnerstag, den 13. Juli, nachmittags 3½ Uhr: **Weißbäcker, im Gewerbefachschule.** — Abends 8½ Uhr: **Lebendbrotbacker-Verein, Wandbeset, in der „Armenie“.** — Humboldtstraße.

Gesangsvereine, im Gewerbefachschule. — Gärtner, bei Kling, Drehsahn. — **Fabrikarbeiter, bei Wars, Ecke Bach- und Mozartstr.**

Abends 9 Uhr: **Arbeiter-Steinographen Stolz-Schren, bei Gessling, Raststätten 91.** — **Mobelfortepianore und Paster, bei Wähl, Wiesenbinderhof 9.**

Freitag, den 14. Juli, nachmittags 3½ Uhr: **Gastwirthschaftsgehilfen, Kothhöfen 16.** — Abends 8½ Uhr: **Ländliche Gärtner, im Gewerbefachschule.** — **Steinarbeiter I, im Restaurant „Nordwest“.**

Frankenstraße 12. — **Arbeiter-Radfabrik, im Gewerbefachschule.** — Abends 9 Uhr: **Dreh- und Maschinenbauer, im Gewerbefachschule, großer Saal.**

Sonnabend, den 15. Juli, abends 8½ Uhr: **Laktierer, bei Kreis-Hütte, bei Wälsdorf, bei Schmied.** — **Christi Eppendörfer-Werkschub, bei Gessling, Humboldtstraße 163.** — **Transportarbeiter, Wilhelmstraße, bei Schand, Vogelwundendeb.** — Abends 9 Uhr: **Transportarbeiter, Jugendliche, bei Kalbenbach, Borgeckstraße 20.**

Samstag, den 16. Juli, vormittags 10 Uhr: **Bauarbeiterverband, Bezirk Neustadt-St. Pauli, bei Eberhard, Eimsbittlerstraße 12.** — Nachmittags 2 Uhr: **Arbeiter-Sängerbund, Aufseherstraße, im Gewerbefachschule.**

Dienstag, den 18. Juli, abends 8½ Uhr: **Fabrikarbeiter, bei Strud, Friedr.straße 70.**

Brantvolltes Federbett M. 15,
feine Daunendecke, Unterbett, Kissen,
auch einzeln, Periersteppich M. 12.
Worth, Reuebahn 77, II. r.

Hochelegantes Brantbett M. 15,
feine Daunendecke, Kissen, Unterbett,
Orgelmann, Schulterblatt 12, I.

Verient gewiesen! Neu!
Prima rot, Zuleit, doppelt, Mr. M. 1.
Bettfedern und Daunen, Bünd 70 g.
Periersteppich, 3 Meter lang, M. 15.
Sander, SierstraÙe 71, Sompir.

Kraft-Rotwein
Feurig-Süßer
Santa Lucia
 F. 150 u. 2 M. überall zu haben
 „Santa Lucia“ Wein-Depot Hamburg 3.
 Fernspr.: 4-6627.

Stader Dampfer
 ab St. Pauli Landungsbr.
 Brücke Nr. 3.
 Nach Blankenese: 9, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8.
 V. Blankenese: 7, 8, 9, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9.
 V. Falkental: 7, 8, 9, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9.
 N. Wittenbergen und Schulau: 9, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9.
 V. Schulau: 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9.
 V. Wittenbergen: 7, 8, 9, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9.

Zur Kirschenzeit:
 N. Lühe, Borstel, Stade: 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9.
 V. Stade: 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9.
 V. Lühe: 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9.
 N. Kollmar, Krautsand, Wischhafen: Nm. 4, retour: Mgs. 6.
 Nach Cuxhaven: Sonntags mg. 7, 8, 9, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9.
 mit Express-Salon-Dampfer „Cuxhaven“
 Sonntags, Montags, Mittw., Freitags, Sonnab.

Räumungs-Ausverkauf
MODERNE KINDER-BETTEN
 Bestes Fabrikat. Grösste Auswahl.
Grosse Bettstellen
 M. 7, 50, 10, 20, etc.
Kinder-Bettstellen
 M. 8, 10, 15, etc.
Max Stapel,
 Betten-Lager.
Kleiner Burstah 4.

Spezial-Haus
 in Uhren, Gold- und Silberwaren.
 Erzeugnisse gefertigt, ganz nach Wunsch des Käufers.
 Disposition ausgeführt.
L. Mahler,
 Krattenfah 29
 (Mittelstraße).
 Fernspr.: Gruppe 1, 4978.

Jagdrad-Fahrräder
 Beste Marke, Billigste Preise.
 Pracht-katalog (800 Seiten stark) umsonst und portofrei anfordern.
 Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken in Krefeld (Hatz Nr. 46).

Gerren u. Damenfahräder, Freil., Mädr., sehr billig zu verk. Wiederbr. 9/5, 6 Hauswart.
Gr. Rosten eleg. Gerren u. Damenfahräder, jetzt sehr bill. Preise. Rückf. d. 80 u. an. Große Allee 83, St. Georg.
 Großer Rosten prima Stroben, Mädchen-, Damen- und Herren-Räder billig abzugeben. Rumpfr. 71, N. Wittenb.

Motorrad
 mit oder ohne eleganten Reitwagen, 4 PS, Freilauf, billig zu verkaufen.
A. Köhneke, Wilhelmstr. 16, St. B.
Schönes englisch. Schlafzimmer, großer Antikschrank, große Waschmaschine, 3 Betten m. Stahlrohrmatr., nur M. 185.
Barmbeck, Hamburgerstr. 45, I.

Tabellos erhält. Brennvor-Rahmenwagen billig zu verk. Krogh, Gildes, Soltenstr. 7, III.
 Fab. Hausstand mit engl. Schlafz. M. 285. Wandsbeck, Wendemühlstr. 82, Wila.

Morgen, Freitag, den 14. und übermorgen, Sonnabend, 15. Juli:
 Ziehung der
Kieler Lotterie
 zu Gunsten der Luftschiffahrt in der Nordmark
 3667 Gewinne i. W. M.
100 000
50 000
10 000
 usw.
Lose à M. 3 (Porto u. Liste 30 u. extra)
 versendet auch unter Nachnahme
M. Mündheim Nfl.,
 Hamburg, Neuer Jungfernstieg 1.
 Gegründet 1889.

Saison-Ausverkauf
 Henry Kröger Schuhhaus Emil Kröger
 Hamburgstr. 136 Hammerbrookstr. 100
Freitag, 14. Juli
Schluss
 unseres diesjährigen
Ausverkaufs!
 Der enorme Erfolg unseres Ausverkaufs liegt in d. kolossalen Herabsetzung d. Preise teilweise bis unter die Hälfte des Einkaufes. Sie müssen sich beeilen, wenn Sie noch 1 Posten gute billige Stiefel kaufen wollen.

Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt
 Luer & Co. in Hamburg 36 * Fehlandstraße 11
 Wir empfehlen:
Reclams Novellen-Bibliothek
 Jeder Band in Pergamentkarton gebunden 30 Pfennig
Zweite Serie
 51. Alchäus, Mitten im Glück und andere Geschichten a. d. Bergen.
 52. v. Aldersfeld - Walfestren.
 53. Der blonde Jda u. andere Humoresken.
 54. Andersen, Glückspeter.
 55. Berges, Amerikaner. Humorige Skizzen a. d. amerikanischen Leben.
 56. Berges, Ehestandsgeschichten und andere Humoresken.
 57. Bleibtreu, Bei Zena u. and. Nov.
 58. Bonde, Schwedische Dorfgeschichten.
 59. Goppé, Einfache Geschichten.
 60. Dandé, Die wunderbaren Abenteuer des Herrn Tartarin aus Tarascon.
 61. David, Ein Poet u. andere Erzähl.
 62. Deledda, Versuchungen u. andere Novellen.
 63. Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts. Novelle.
 64. Ewald, Bilder aus dem Tier- und Pflanzenleben.
 65. E. Schell-Rilburger, Brillanten und andere heitere Geschichten.
 66. Fouqué, Unbäre. Erzählung.
 67. Garisch, Die rote Blume u. andere Novellen.
 68. Gerstädt, Herrn Maßhubers Reiseabenteuer. Erzählung.
 69. Gode, Die Tänzerin von Schemacha. Novelle.
 70. Greinz, Lust. Tiroler Geschichten.
 71. Gröner, Ganz zufällig und andere humoristische Novellen.
 72. Gröner, Der Neumundfiebzigste. Die goldene Kugel. Zwei Kriminalnovellen.
 73. Gröner, Aus den Novellen des Architekten.
 74. Guballe, Ecken-Berta u. andere Novellen.
 75. Hansjakob, Der Theodor. Ein Lebensbild aus dem Schwarzwald.
 76. Heigel, Die Veranda am Garbafsee. Novelle.
 77. Höder, Leichtsinnes Volk. Nov.
 78. Höder, Leichtsinnes Volk. Nov.
 79. Jahn, In d. Kaltwasserbellanfall. Erheiternde Erzählung.
 80. Karlweis, Martins Ehe. Novelle in Briefen.
 81. Mallin, Nur eine Magd. Novelle.
 82. Maubouffant, Ausgen. Novellen.
 83. Mikulic, Mimis Badereise. Eine Skizze.
 84. Möhl, Kleines Volk. Kinderge-
 schichten für Erwachsene.
 85. Pauli, Theater-Humoresken.
 86. Presber, Der Unternehmisch und andere Satiren.
 87. Rüttenauer, Sommerfarben. Optimistische Geschichten.
 88. Saar, Ginebra. Die Troglodytin. Zwei Novellen.
 89. Schöne, Theaterluft. Humoreske.
 90. Sienkiewicz, Die Dritte. Lux in
 tenebris lucet. Zwei Erzählungen.
 91. Spielhagen, Alles fliegt. Novelle.
 92. Stangnitsch, Opfer. Zwei Erz.
 93. Stiller, Der Hochwald. Erzählung.
 94. Torn, Offiziersgeschichten. Hum.
 95. Torund, Sein Herzenskind. Nov.
 96. Trinius, Mitz Mann und andere
 Geschichten.
 97. Turgeneff, Der Kaufmann. Luterja.
 98. Turgeneff, Der Kaufmann. Luterja.
 99. Voss, Narzissenzauber. Das Wun-
 derbare. Zwei römische Novellen.
 100. Weidrich, Die Gletschermühle. N.
 101. Wildberg, Dunkle Geschichten.
 102. Zeitler, Jagdgeschichten.
 103. Zobel, Das Brett des Kar-
 neades. Novelle.
 Bestellungen nehmen sämtliche Filialleiter und Kolporteurs
 des „Hamburger Echo“ entgegen

Haare lassen
 sich vielseitig behandeln, wirklich pflegen
 nur durch wenige Mittel. Das bekannte
 „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“
 hat sich seit vielen Jahren millionenfach
 bewährt und findet immer größere Ver-
 breitung bei allen Schichtkreisen, die durch
 Hebung der natürlichen Funktion der
 Kopfhaut gesundes und schönes Haar er-
 streben. „Shampoo mit dem schwarzen
 Kopf“ macht das Haar schuppenfrei, glänzend und gibt
 auch dürrigem Haar volles Aussehen. Man verlange beim
 Einkauf ausdrücklich „Shampoo mit dem schwarzen
 Kopf“ mit der nebenstehenden Schutzmarke und lehne Nach-
 ahmungen der Original-Fabrikate kategorisch ab. (Paket
 20 Pf., 7 Pakete M. 1,20 auch mit K.-Tee- oder Kamillen-
 Zusatz (Paket 25 Pf., 7 Pakete M. 1,50) in allen Apotheken,
 Drogerien und Parfümeriegeschäften erhältlich.
 Schutzmarke: Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin N 37.

Lust-fahrten Hamburg-Cuxhaven
 mit Express-Salon-Dampfer „Cuxhaven“
 ab St. Pauli Landungsbrücken - Brücke Nr. 5.
Sonntags: Morgs. 7 1/2, Werktags: Morgs. 8 1/2 Uhr.
 Zurück von Cuxhaven „Alte Liebe“:
 ab Cuxhaven: an Hamburg:
 Freitag, den 14. Juli, Nachm. 5 Uhr Abends 9 30 Uhr
 Sonnabend, „15. „ „ 5 „ „ 10 „
 Sonntag, „16. „ „ 5 „ „ 10 „
 Montag, „17. „ „ 5 „ „ 10 „
 Mittwoch, „19. „ „ 5 „ „ 10 „
 Hin und (Wochentags M. 2,60) Kinder die Hälfte. - Gültig für
 zurück (Sonntags „3.-) die ganze Saison. - Gepäck frei.
 Karten-Ausgabe: St. Pauli Landungsbrücken-Gebäude zwischen Brücke 8-4
 und in den bekannten Verkaufsstellen.

Ausflüge Lauenburger Dampfern
 mit den
Burmester & Basedow
 nach Ochsenwärder, Moorwärder
 (Stadt Kolonie): Zur
 berühmten Gartenkultur in Vierlanden (Station Zollenspieker)
 nach Geesthacht-Tesperhude:
 Herrliche Buchenwäldchen,
 nach Lauenburg-Hitzacker:
 Reizende Lage,
 nach Dömitz (Alte Festung).
 Abfahrt von Hamburg-Staddeich: Sonntags: Vorm. 7, 8, 9, 11, nachm.
 2, 3, 5, 8, 12 Uhr. Werktags: Vorm. 7, 9, 11, nachm. 2, 3, 7, 8 Uhr. (* Schnellfahrt).
Eleg. Garnit., Vertik., Trum.,
 Weiß, Umbau, mod. Schlafz., Schreibt., 2 pol.
 Weiss, Kleider- u. Ankleidekab., Waschz.,
 4 Stuhl. feine Betten, Tisch M. 16 u. 35, und
 ein 2st. Bett, auch einz., 100 St. Stühl-
 fische 28, I. r. **Turbahn, Wittenb.**
St. Georger Leihhaus,
 Hauptplatz 11, vis-à-vis
 Steinbrunn.
 Schöner Vorraum, ungetrübter Eingang.
 Auch Mobilien, Bismos und Fahrräder
 werden beliefen.

Carl Hagenbeck's
Tierpark, Stellingen.
Völkerschau Indien sowie Samojedentruppe.
 In der Dressurhalle: Vorführ. dress. Tiere in reichhalt. Abwechslung.
 Fütterung der Raubtiere 5 Uhr nachmittags, der Eisbären, Seelöwen usw.
 11 Uhr vorm., 4 u. 6 Uhr nachm. **Sonder-Ausstellung: Straussen-**
farm mit Straussenküken. Entree 10 u. für Erwachsene u. Kinder.
Täglich Konzert
 am Haupt- u. Wein-Restaurant im Sommer-Restaurant
 vom 1. Kaiserl. Reg.-Bat., Kiel.
 Musikmeister F. Pelz.
 In der Weinabteilung jeden Mittag
 Tafelmusik.
Eintritt: 50 u. Kinder 25 u. Sonntags und Festtags: vormittags bis
12 Uhr 30 u. Kinder 15 u. nachmittags 50 u. Kinder 25 u.

Volks-Schauspielen
 im Gewerkschaftshaus und im Deutschen Operntheater nachfolgende
Textbücher, bzw. Einführungen:
Rosmersholm
 Schauspiel in vier Aufzügen von Henrik Ibsen... M. 20
Dantons Tod, von Georg Büchner... „ 25
Figaros Hochzeit, von Beaumarchais... „ 20
Gespensier, von Henrik Ibsen... „ 20
Das Gnadenbrot, von Ivan Turgeneff... „ 20
Der Revifor, von Nikol Gogol... „ 20
 Einführung dazu 10 u.
Zu den Sternen, von Leonid Andrejew... „ 2,50
Gille Bobbe, von Adolf Paul... „ Profiziert „ 1,50
Buchhandlung Luer & Co.
 Hamburg 36, Fehlandstraße 11.
 Sämtliche Kolporteurs und Filialleiter des „Hamburger Echo“ nehmen
 Bestellungen entgegen.

Klub „Thalia“ von 1879.
Dampfertour
 am Sonntag, 16. Juli 1911,
 nach „Falkental-Westerbad“ (Besitzer: F. M. Harmstorf)
 mit dem Dampfer „Stade“ der Hamburg-Stade-Altländer Linie.
 Musik an Bord.
 Nach Ankunft: **Gemeinschaftlicher Kaffee und Kuchen**
 à Person 80 u.
Gartenkonzert. Tauchervorstellung.
 Preiskarten für Herren. Belustigungen für Damen.
 Abfahrt von den St. Pauli Landungsbrücken 1 Uhr präz. Rückfahrt
 11 Uhr abends.
 Preis der Karte à M. 1, Kinder-Karte à 50 u. Karten sind zu
 haben bei F. Mehlhoff, Neuer Steinweg 19, L. Gerth, Neustädter-
 strasse 54, H. Brinckmann, Grindelweg 5, Joh. Westedt, Langergang 41.
Der Vorstand.

Vereinshaus „Thalia“,
 Neustädterstr. 41/43. (Zuh.: W. Vorwölke.)
Jeden Donnerstag: Große Tanzmusik.

Oetker's
Vanillin Zucker
 ist das beste und
 billigste Gewürz für
 Kuchen, Puddings und
 alle Süßspeisen.

Wirtschaftseröffnung!!!
 Dem geehrten Publikum, sowie meinen Freunden und Gönnern mache ich
 hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage
wieder eine Gastwirtschaft eröffnen werde
 unter der Bezeichnung
„Körnerhalle“,
Preysstraße Nr. 3, beim Mühlenkamp.
 Ich bitte das geehrte Publikum, mir das in meinen früheren Geschäften
 entgegengebrachte Vertrauen auch auf mein jetziges neues Unternehmen übertragen
 zu wollen.
Christian Bross,
 früherer Mühlenkamp 33.

Panamahüte herabgesetzte
 Preise.
 Pappelallee 18, Hockp. 1.
Zufall! Eleg. Muster-Regenschirme 2,50
 u. M. 6, Bettbezüge, Bettlaken, Damenwäsche
 sp. bill. Meyer, Elbstr. 4, Ecke Schlachterstr.
Achtung! Wirte!
 Habe im Auftrage (weg. Todesf.) ein vorz. gl.
 neues Aufbaumpiano, Wert M. 700, f. jed.
 annehm. Preis (evtl. in größeren Raten) zu
 verk. Sämtl. verb. Zu bek. von 9-12 Uhr.
David Müller, Hamburgerstr. 3 a, II.

No. 270 Piano zu verkaufen.
 Langereihe 88, pt., St. G.
No. 10 Wohnung demjenigen, der mit
 die Berlin nachweist, welche die
 Neuerung gemacht hat, ich ließ die Arbeiter
 von der Arbeiterverf. G. Heise, Bullenbier-
 damm 84, durch meine Wohnung zur Arbeiter-
 gehen, damit ich sie gerichtlich belangen lassen
 kann.
A. Taagerup,
 Bullenbierdamm 84, part. rechts.

Zirkus Busch
 St. Pauli, Zirkusweg.
Heute, Donnerstag, 7 1/2 Uhr:
Grosser Gala-Abend.
Maud Elton, Texas Girl m. ihrer
 Riesen-Doggen-Meute und reizenden
 kleinsten Hündchen.
Mr. Charleston, Produktionen am
 Bambus in 30 Fuss Höhe.
Die 8 Fredians, Reiterfamilie.
 Freiheitsdresur.
Frl. v. Dynar, Schulkreiterin.
3 Gebr. Fratellini, Clowns.
 Zirkus 9 Uhr.

Armin
 Grosses Volks-Manege-Schaustück.
Aufzug der Legionen.
Einsturz der Brücke.
Varus Tod.

Ferry-Theater
Ottensen.
 Unbeschreiblichen Erfolg
 erzielt das grosse Volksstück
„Ehrliche Arbeit“
 „Amor auf Irwegen“
 Burleske zum Schreien!
 Dazu das grosse Programm.
 Einlass 7 Uhr. Karten gültig.

Theater.
 Donnerstag, den 13. Juli:
Thalia-Theater. Wiener Operetten-
 Ensemble. Künstlerische Leitung: Direktor
 Miksa Präger. Gollardstellung von Greta
 Holm. Die Dollarprinzessin. Anfang
 8 Uhr.
Hamburger Operetten-Theater
 (früher Kaserthaus Ludwig-Müllers-Theater).
 Täglich, Anfang 8 Uhr: Der Mann mit
 den drei Frauen. Operette in 3 Akten
 von F. Schöber. Sommerpreise. Vor-
 zugskarten gültig!
 Sonntag, 16. Juli, 8 1/2 Uhr: Bei kleinen
 Preisen: Die Fledermaus.
Neues Operetten-Theater. Täglich,
 abends 8 Uhr. Bei ganz kleinen Preisen.
 Ensemble-Gastspiel des neuen
 Theaters „Samburg“, unter Leitung des
 Direktors James Bauer, mit Hrn. Franz
 Arnold vom Lustspielhaus Berlin als Gast.
Myers. - Kaffeehaus 7 1/2 Uhr.
Carl Schultze-Theater. Täglich
 8 1/2 Uhr (Vorzugskarten gültig): Polnische
 Wirtin.
Ernst Drucker-Theater. Letzte
 Abende 8 1/2 Uhr: Gastspiel Goll.
 Gollbach. Zu neuer glänzender Aus-
 stattung. Der Abenteuer, oder: Zu
 wilden Weiten. Roman aus 2 Akten
 in 4 Akten von G. M. Doyle und G. S. D.

Freitag, den 14. Juli:
Thalia-Theater. Der unsterbliche
 Lump.
Schiller-Theater.
 Donnerstag, 13. Juli, abends 8 1/2 Uhr:
Doppelgastspiel: Rosine von Kirchfeld
 vom Stadttheater Elberfeld und Anna Müller
 vom Stadttheater Lübeck.
Die Hugenotten,
 gr. Oper in 4 Aufzügen von G. Meyerbeer.
 Freitag: Gastspiel Heinrich Büchel. Der
 Troubadour.
 Sonnabend: Rubine.
Neues Theater.
 Tägl. 8 1/2 Uhr: (Vorzugskarten wochentags gültig).
 Gastspiel des Fritz Steidl-Ensembles.
 „Hullo! Die grosse Revue!“
 Montag, 17. Juli, 8 1/2 Uhr, Premiere:
 „Donnerwetter - Tabellens!“

Flora
 Nur noch
 3 Tage
Das Mädchen
 ohne Ehre.
 Hierzu: Die gänzlich neuen
 Attraktionen.
 Ein unruhiges Zimmer
 zu vermieten.
 Mysteriöse Pantomime.
Küchen Lollset
 in ihrem Universal-Akt.
Edi Blum
 mit seinem neuesten Schläger.
 Anfang 7 1/2 Uhr, Sonntags 5 Uhr.
 Sonntags, Dienstags, Freitags:
BALL.

HANSA-THEATER.
Vera Violetta
 und das
Variété-Programm.
 Anfang 8 Uhr. Ende 10 30 Uhr.

Loebel's „Gemischter“
 Bitterlikör.
 Ansschank in den meisten Wirtschaften.
 Druck und Verlag: Hamburger Buchdruckerei und
 Verlagsanstalt Luer & Co. in Hamburg.

Redaktion und Expedition: **Hamburg, Fehlandstraße 11.** — Verantwortlicher Redakteur: **C. Döring in Hamburg.**

Gegen die Kriegsheher.

daß sie mit der Regelung nicht einverstanden sind. Die Resolution befaßt aber nicht, daß mehrere Verhandlungen nicht geführt werden können, sondern sie sollen eben nur auf einer anderen Grundlage stattfinden. Herr Kaufmann habe dieses Jahr und Herr Lorenz in vorigen Jahr erklärt, daß der Bezirksverband unbenommen bleiben auf der Grundlage des Lagerhalterverbandes Verträge abzuschließen. In ausführlicher Weise schildert nun Redner die Entwicklung der Dinge. Die Anträge annehmen, die auf eine Aufhebung der Leipziger Resolution hingingen, bedeutet nichts weniger als den Dienstvertrag mit seinem unannehmbaren Passus sans façon annehmen. Das wäre aber eine Benachteiligung der 48 pKt. Stollen, die heute noch unter den gefährlichen Verhältnissen arbeiten. Dene würde vielleicht in kurzer oder langer Zeit viele Vergünstigung entgegen kommen. Man solle doch nicht glauben, daß, wenn die Resolution aufgehoben wird, in anderer Weise kein in den Zentralverband kommt. Dort werde alles ethisch ganz geregelt, während in den Unterverbänden mit den praktischen Schwierigkeiten, die man anders zu überwinden hat. In vielen Vereinen ist die Manöverbildung schon durchgeführt und es nicht geschehen ist, haben wir es zum Teil mit Vereinen zu tun, die ohne jede Vergrößerungsberechtigung sind. Es ist ein jeder nur zu wahre Talsache, daß aber dort, wo das freiwillige Verhältniß für die Lagerhalter bestehen, die höchsten Dividenden ausbezahlt werden. In vielen Beispielen erläutert der Referent die durch die gescheiterten Tarifverhandlungen mit dem Zentralverband deutsche Konsumvereine geschaffenen Zustände, bei denen die Lagerhalter immer

Konzentration der Erwerbs- und Wirtschaftsbetriebe drängenden Wirtschaftssystems kleine Zwerggebilde von Konsumgenossenschaften weder ihre wirtschaftlichen noch ihre sozialen Aufgaben erfüllen können, verpflichten sich die Mitglieder des Verbandes

Wählungen. Wegen den Sandlungsgehilfen Joseph G. richtet sich die Anklage des schweren Diebstahls und der qualifizirten Urkundenfälschung. Der Angeklagte wird beschuldigt und ist gehändigt, sich in der Nacht zum 28. Juni d. J. in das Kesselskolat seines ehemaligen Peinigsals einschließen und dort ein Messer und ein Schedformular gestohlen und ferner das Schedformular auf M. 800 ausgefüllt, mit dem Namen des Verbohlenen ausgefüllt und versucht zu haben, darauf bei der Deutschen Bank die Summe von 800 Th. zu ziehen, in welchem ihm aber nicht gelang, da die Fälligkeit sofort abgelehnt wurde. Der Angeklagte, der einmal wegen Unterschlagung verurtheilt ist, war noch vorherein gehändigt. Er erklärt, daß er die That nur begangen habe.

Seine Majestät der Schumann. Wie man tagtäglich in den Gerichtssälen wahrzunehmen Gelegenheit hat, gibt es immer noch Leute, die sich an den Geboten nicht zu genügen vermögen, daß es ihnen, freies und unabhängiges Volk, nicht an der Ehre liegt, „Recht auf der Straße“ nicht zu leiden, daß es dem Rechten des Schumannes anheimgefallen ist, jeden, dessen Kleidung oder Nase ihm nicht gefällt, das „Recht auf die Straße“ zu vertragen. Selbstverleibt verbiethet der Schumann irgend jemanden sich hier oder dort auf der Straße aufzuhalten, verfißt, die Straße oder den Platz sofort zu verlassen, und wer sich nicht sofort widerprückslos dieser Anordnung fügt, wird mit einem Strafbescheide bestraft, gegen den auch nur in den allerersten Fällen der Antrag auf gerichtliche Entscheidung Erfolg hat. Das freirende Arbeiter mit ihrem Einbruch gegen einen Strafbescheid wegen Mißbeobachtung einer polizeilichen Anordnung Erfolg haben sollten, ist völlig ausgeschlossen. Das mußten auch hier wieder die Häscher Nr. 6 und 8 erfahren. Die beiden haben am 13. Mai mit dem freien Platz vor dem Gefängnißhof sträflich, indem sie denselben nicht verlassen, die Strafe zu verfallen. Der Schumann beschloß eine Mißrede: „Sie verfielen sich nach dem Streifenraum und machten dort den Vorgesang Mitteilung, stehen aber dann wieder auf ihren Posten zurück, bis man sie der Schumann an die Wache schießt. Es folgt ein auf M 10 lautender Strafbescheid, gegen den sie gerichtliche Entscheidung beantragen. Die Angeklagten erklären, daß sie den Verstoß nicht im mindesten beabsichtigt oder geführt hätten und deshalb die Anordnung des Schumannes für unbedenklich gehalten hätten. Der als Zeuge vernommene Schumann erklärt, daß er sich zu der Begehung aus verkehr- und ordnungspolizeilichen Gründen für befugt gehalten habe. Mehrfache Anzeige zufolge haben wiederholt Arbeitswillige von Hauptbahnhof in die Anlagen beim Gewerkschaftshaus geleitet und dort verhaften worden. Die Angeklagten behaupten, sie hätten benutzt, die Amtsanwalt als Begründung für die Verurteilung der Angeklagten entsprechend dem erlassenen Strafbescheid, und das Gericht erkennt dementsprechend. — In einem zweiten, den Häscher K. betreffenden Fall legt die Sache folgendermaßen: K. hat sich mit einem in der Siffristraße wohnenden Kollegen verabredet, sich abzuholen. Er geht auf dem Trottoir der fast menschenleeren Straße auf und ab, um den Kollegen zu erwarten. Zu seinem Erstaunen wird er von einem Schumann plötzlich aufgefordert, die Straße zu verlassen. Zu dem K. die Anordnung überaus spöttisch vornehm, weigert er sich, derselben Folge zu leisten, und wird dann ebenfalls mit einem Strafbescheid, auf M 10 lautend, bestraft. Sein Antrag auf gerichtliche Entscheidung bleibt, trotzdem nicht einmal ein Strafbescheid ausgesprochen, erfolglos. Dem Angeklagten wird ein Mißthätiger, demgegenüber die Strafe vom M 10 auf M 5 herabgesetzt wird. Der Angeklagte K., der am 28. Mai in Gemeinschaft mit mehreren Kollegen vor dem Häscherhofs Gericht in der Zuhilfenahme Streifenposten fand, hat zunächst der Kollektivforderung des Schumannes an alle dort stehenden Leute, sich zu entfernen, Folge geleistet und hat sich in eine benachbarte Wirthschaft begeben, ist von dort aber auf seinen Posten zurückgekehrt und dann vom Schumann an die Wache schießt worden. Das Gericht erachtet in diesem Verhalten eine Verletzung der Straßenordnung, die mit M 5 zur Genüge geführt erscheint.

Arbeiterbildungswesen.

Eintritt der Flut und Ebbe in Hamburg
am 13. Juli.

Flut; 2 Uhr — Min.	1	Ebbe: 6 Uhr 45 Min.
--------------------	---	---------------------

12. Juli.

Da die Anklage die schweren Diebstahls und der qualifizierten Urkundenfälschung, Der Eingeklagte wird beschuldigt und ist geständig, sich in der Nacht zum 28. Juni d. J. in das Geldschäufertal seines ehemaligen Prinzipals eingedrungen und dort ein Messer und ein Schefformular gestohlen und ferner das Schefformular auf M. 800 ausgefüllt, mit dem Namen des Verlosten ausgefüllt und versucht zu haben, darauf bei der Deutschen Bank die Summe von M. 800 zu erheben, was ihm aber nicht gelang, da die Fälligkeit für den 1. Juli 1900 abgelaufen war. Die Angeklagte, der einmal wegen Unterschlagung verurteilt ist, war von vornherein geständig. Er erklärt, daß er die Tat nur begangen habe,

